



## KOMMENTAR

### ZEITGEIST, GRÜNDERGEIST, ENTDECKERGEIST

**D**er Magdeburger Bischof Gerhard Feige hat zu Beginn dieses Jahres, am Hochfest Epiphanie, eine bemerkenswerte Predigt gehalten. Darin sagte er unter anderem: Auf keinen Fall sei das, was vom Zeitgeist vergangener Jahrhunderte geprägt wurde, von vornherein besser als das, wozu uns heutige Erfordernisse und Möglichkeiten führen könnten. „Auch heute ist der sogenannte Zeitgeist nicht nur ein negatives Phänomen. In ihm, mit ihm und durch ihn kann nämlich immer noch der Heilige Geist wirken und uns als Kirche etwas sagen.“

Der sogenannte Zeitgeist... Wenn Ihnen dieser Begriff bekannt vorkommt, dann vermutlich vor allem deshalb, weil er in eher bestimmten Kreisen vor allem als unvereinbar mit der traditionellen kirchlichen Lehre angesehen wird.

Zeitgeist heißt für mich, die „heutigen Erfordernisse und Möglichkeiten“ zu erforschen und zu überlegen, welche Antworten wir als Kirche im 21.

Jahrhundert unseres Bestehens auf die Fragen der Menschen geben können. Wie gehen wir mit der Tatsache um, dass unsere Kirchen seit Jahrzehnten immer leerer und leerer werden, während offensichtlich viele Menschen weiterhin auf der Suche nach spirituellen Erfahrungen sind? Wie reagieren wir als Kirche auf die Chancen und Notwendigkeiten und ja, auch auf die Risiken, die die digitale Transformation unserer Gesellschaft mit sich bringt?

In der Wirtschaft bedeutet „Zeitgeist“ anno 2020: Gründergeist, Start-Up-Kultur. Flache Hierarchien, offene Kommunikation, Neues ausprobieren, einfach mal machen, Scheitern zulassen und wenn nötig von vorn anfangen.

Unsere Kirchenkultur ist oft leider das Gegenteil davon – auch, wenn wir ab und an im Gottesdienst singen: „...die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu.“ Deshalb finde ich es bemerkenswert und mutig, dass beispielsweise das Bistum Essen ein „Gründerbüro“ betreibt. Entwickelt als eines von 20 Projekten im bistums-

weiten „Zukunftsbild“-Prozess soll es pastorale Innovationen fördern und die Verantwortlichen unterstützen und vernetzen. Das Gründerbüro tut dies mit Mitteln, die in der Start-Up-Kultur Alltag sind, uns Kirchenleuten aber oft fremd erscheinen: Disruption von Altem, konsequente Nutzer-Orientierung, Prototyping von Lösungsansätzen. Zuletzt hatte es im vergangenen November zu einem „Barcamp“ für Menschen mit Entdeckergeist eingeladen.

Die aktuelle Corona-Krise scheint ein Beschleuniger der Digitalen Transformation zu sein: Sie zwingt uns dazu, uns mit neuen digitalen Möglichkeiten der Vernetzung und Vergemeinschaftung auseinanderzusetzen. Das ist für manche ungewohnt und herausfordernd, ich halte es für längst überfällig. Wenn wir es als Kirche schaffen, den Entdeckergeist in den Menschen zu wecken, wenn wir Innovationen vorantreiben und Neues ausprobieren, dann haben wir eine Zukunft.

*Thomas Mollen*

**Alle früheren Kommentare finden Sie im GKP-Internetauftritt unter:  
[www.gkp.de/mitglieder/kommentare](http://www.gkp.de/mitglieder/kommentare)**

